

Herzlich Willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer, liebe Schwestern und Brüder, wo auch immer Sie zuhören. Ich stehe hier in der leeren Friedenskirche in Husum, Phillip Maiwald spielt die Orgel. Misericordias Domini, um die Barmherzigkeit des Herrn geht es an diesem Sonntag. In den biblischen Texten wird diese Barmherzigkeit in einem Bild ausgedrückt: Gott ist der Gute Hirte, der sich um seine Herde sorgt. Ein wunderbares Bild, ein Bild, das Geborgenheit und Schutz ausdrückt – wie gemacht für diese Tage. Es wird uns in dieser Andacht begleiten. Räumlich getrennt und doch gemeinsam feiern wir diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ganz vertraute Worte hören wir jetzt, Worte, die von Geborgenheit erzählen, auch von Begleitung in dunkler Zeit. Ich lese den 23. Psalm:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Die Orgel intoniert und spielt nun die erste Strophe vom Wochenlied: Es kennt der Herr die Seinen, Nummer 358 im Gesangbuch.

1) Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt,
die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land.
Er lässt sie nicht verderben, er führt sie aus und ein;
im Leben und im Sterben sind sie und bleiben sein.

Liebe Hörgemeinde,

das Bild des guten Hirten taucht immer wieder in der Bibel auf. Wir haben den 23. Psalm gehört, „Der Herr ist mein Hirte“.

Ich erinnere an das Wort Jesu: „Ich bin der gute Hirte“, und es gibt noch viele andere Stellen, an denen das Bild des Hirten, der seine Herde begleitet und behütet, aufgegriffen wird. Auf den ersten Blick ein schönes Bild. Ein bisschen romantisch stelle ich mir die Hirten vor, sie leben draußen in der Natur, wandern am Deich und sorgen sich um ihre Herde. Gekleidet sind sie mit einem dunklen Mantel, einem großen Hut und gerüstet mit einem langen Hirtenstab. Ihre Herde, das sind die Schafe.

Und hier wird das Bild schon schwieriger: Die Vorstellung, dass ich eines der Viecher wäre, die sich mir, wenn ich mit dem Fahrrad am Deich fahre, blökend in den Weg stellen, ist keine besonders aufbauende. Wenn Jesus unser Hirte ist, und wir alle seine Herde, sind wir dann wie Schafe, laufen der Herde hinterher, alles was wir tun, ist blöken und Gras fressen?

Liebe Schwestern und Brüder,

ich bin sicher, es geht Jesus nicht darum, uns für dumm zu verkaufen. Es geht ihm darum zu sagen, dass er ein guter Hirte ist. Nämlich: Wenn wir uns einmal verlaufen haben in unserem Leben, oder in eine falsche Idee verrannt, oder ganz einfach wenn wir nicht mehr mitkommen mit den anderen, weil wir nicht mehr jung genug, gesund genug oder schön genug sind für unsere Gesellschaft, wenn wir uns leer und ausgebrannt fühlen, dann ist er für uns ein guter Hirte. Er passt auf uns auf, er macht sich Sorgen um uns, und schließlich, sogar wenn einer von uns verloren geht, ist er da, um uns zurück zu holen.

Jesus selbst hat nur kurze Zeit auf der Erde gewirkt, danach ist sein Platz im Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, wie wir es im Glaubensbekenntnis sprechen. Er braucht also Nachfolger, einen Stellvertreter. Und auch hier benutzt er das Bild des Guten Hirten: Er gibt Petrus den Auftrag: „Weide meine Schafe!“

Die katholische Kirche hat solche Sätze immer wieder auf den Papst bezogen. Petrus wird als erster in der Reihe der Päpste gesehen. Deswegen hätten die Päpste heute das besondere Hirtenamt.

In der evangelischen Kirche sehen wir die Person des Petrus als ein Beispiel für uns alle. Ich verstehe es so, dass wir alle Hirten sein sollen bezogen auf die christliche Gemeinde.

Klar, die Pastorinnen und Pastoren haben ihren besonderen Auftrag- so, wie es meine Berufsbezeichnung sagt- Ich bin Pastor, was nichts anderes bedeutet als Hirte. Das bedeutet, in Seelsorge und Unterricht für die Gemeinde da zu sein, auf Gott hinzuweisen, zu leiten und im Glauben zu begleiten, natürlich in dem Bewusstsein, dass Gott der Hirte von uns allen ist.

Aber in unserer christlichen Gemeinde haben wir alle so etwas wie eine Hirtenaufgabe. Alle Begabungen, die Sie/die Ihr für unsere Gemeinde einsetzen, weisen auf Gott hin.

Jeder und jede von uns ist im übertragenen Sinne Hirte und Hirtin für Gottes Herde. Das ist so etwas wie ein Osterauftrag, ein Auftrag des auferstandenen Christus.

Der Sonntag vom guten Hirten ist auch der Sonntag des Hirtenamtes aller Gläubigen. Das ist die Idee:

Jesus ist der gute Hirte, der für uns sorgt. Wir sind seine Herde, aber deswegen sind wir noch lange keine Schafsköpfe, sondern wir lernen von ihm, von Jesus. Wir treten füreinander ein, wir lassen es einander an nichts fehlen.

Ein ganz aktuelles Beispiel:

Eine Kollegin hat in Husum einen Briefkasten für Sorgen, Bitten und Dankbriefe in Zeiten von Corona aufgestellt. Neulich lag da ein Brief von zwei angehenden Abiturientinnen drin.

Sie bitten darum, dass wir im nächsten Gottesdienst doch bitte an alle Menschen denken mögen, die es im Moment sehr schwer haben und z.B. unter Einsamkeit leiden. Weiter schreiben Sie: „Wir schreiben diesen Brief aber nicht ganz ohne egoistischen Hintergedanken: Wir machen uns Sorgen um unsere Prüfung, das ganze Hin und Her der letzten Zeit war schwierig.“ Und dann kommt ein Satz, der mich sehr berührt hat: „Natürlich ist uns bewusst, dass es einige Menschen viel schwerer haben als wir, aber wenn auch noch eine Fürbitte für uns drin wäre, würden wir uns sehr freuen.“ Dieser Brief ist für mich ein Beispiel von gelungener christlicher Gemeinschaft: Auch wenn ich selbst Sorgen habe, vergesse ich darüber meine Mitmenschen nicht. Und beide, meinen Nächsten und mich, vertraue ich Gott an. Wunderbar, was diese beiden Jugendlichen hier schreiben.

Ganz viele ähnliche Beispiele sehe und erlebe ich in dieser Zeit täglich. Da setzen sich Menschen für andere ein. Da handeln Menschen aus ihrem Glauben heraus, wie etwa die Ehrenamtlichen bei der Tafel. Das macht mir Mut, liebe Schwestern und Brüder, dass wir Christenmenschen keine blökende Schafherde sind, sondern eine starke Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft, die ihre Stärke aus ihrem Glauben bezieht. Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte, ihr seid die Meinen. Mit diesem Zuspruch geht in die nächste Woche. Amen.

Wir hören jetzt die fünfte Strophe vom Wochenlied 358 :

5) So hilf uns, Herr, zum Glauben und halt uns fest dabei;
lass nichts die Hoffnung rauben; die Liebe herzlich sei!
Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird sehn,
so lass uns als die Deinen zu deiner Rechten stehn!

Fürbitten

Gott, wie ein guter Hirte stehst du uns zur Seite.

Du gibst uns, was wir zum Leben brauchen,

wir danken dir, dass du auch in schweren Zeiten an unsere Seite stehst,

auch dann, wenn wir durch dunkle Täler wandern müssen.

In den Zeiten von Kontaktsperren und Besuchsverbot bitten wir dich für alle Menschen, die einsam sind: Lass sie nicht verzweifeln, schenke Ihnen Menschen, die sie an sie denken, sie anrufen, ihnen schreiben, ihnen sagen: „Du bist mir wichtig, ich vermisse dich.“

In diesen Tagen bitten wir auch für alle Schülerinnen und Schüler, die ihre Abschlussprüfungen schreiben. Stehe ihnen bei. Die Zeiten sind schwer, so viele Dinge lenken von der eigentlichen Aufgabe ab. Schenke allen Geprüften kluge Gedanken, Ruhe und erfolgreiche Abschlüsse.

Gott, wir bitten für uns alle, lass uns in diesen Zeiten unsere Mitmenschen nicht aus dem Blick verlieren, stärke unseren Glauben.

Wir können für andere sorgen, denn du sorgst für uns. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Und nun geht in die neue Woche unter dem Segen Gottes:

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.